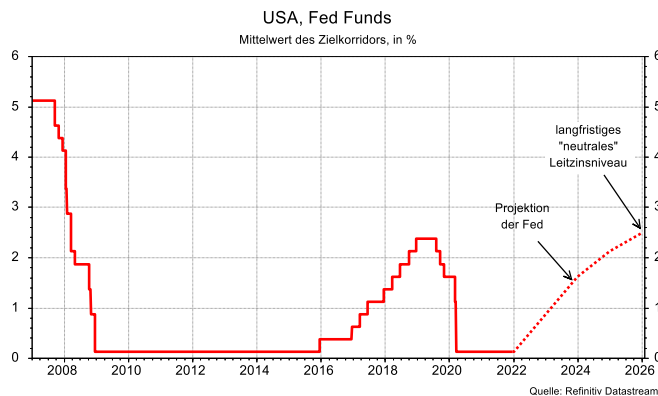


Grafik der Woche*

Signal für 3 Zinserhöhungen im Jahr 2022



Notenbanken verringern expansive Geldpolitik

Die Konsolidierung an den **Aktienmärkten** auf hohem Niveau hält angesichts der Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Corona-Pandemie an. An den **Rentenmärkten** bewegen sich die Renditen von Staatsanleihen trotz der hohen Inflationsraten nach wie vor unter Schwankungen nur seitwärts. Der **Euro** kann sich zum US-Dollar weiterhin über 1,13 behaupten.

Die mit großer Spannung erwarteten geldpolitischen Entscheidungen der Notenbanken fielen überwiegend wie erwartet aus. So verdoppelte die **amerikanische Fed** das Tempo bei der Drosselung ihrer Anleiheankäufe auf 30 Mrd. \$ pro Monat, so dass sie ihr Anleiheankaufprogramm im März beenden dürfte. Damit könnte sie ihre Leitzinsen bereits im Juni 2022 wieder anheben. Die **Europäische Zentralbank** wird ihre Wertpapierankäufe im nächsten Jahr ebenfalls merklich reduzieren. Eine Zinserhöhung in 2022 bleibt aber weiterhin sehr unwahrscheinlich, da sie einen Rückgang der Inflationsrate auf unter 2 % für 2023 und 2024 erwartet. Die **Bank of England** hat wegen des auch in Großbritannien hohen Preisdrucks ihren Leitzins um 15 Basispunkte auf 0,25 % angehoben.

Im **Euroraum** und vor allem in **Deutschland** haben sich die Frühindikatoren wie die Einkaufsmanagerindizes und das ifo-Geschäftsklima für Dezember merklich verschlechtert und signalisieren eine deutliche Wachstumsverlangsamung. Wegen der neuen Welle der Coronainfektionen hat dies vor allem die Stimmung bei den Dienstleistungsunternehmen eingetrübt.

In den **kommenden zwei Wochen** werden relativ wenig neue Konjunkturdaten veröffentlicht. Dabei dürfte das Konsumentenvertrauen sowohl in **Deutschland** und dem **Euroraum** als auch in den **USA** zeigen, dass die hohe Inflation und die erneute Verschärfung der Corona-Pandemie durch die Omikron-Variante die Stimmung der privaten Haushalte belastet.

Stand: 17.12.2021
Quelle: Santander Asset Management German Branch

* Angaben zur bisherigen Wertentwicklung erlauben keine verlässliche Prognose für die Zukunft

** Angegebene Prognosen müssen nicht der tatsächlichen Wertentwicklung entsprechen

Aktuelle Prognosen**

	16.12.2021 (Schlussk.)	Prognosen 31.12.2022	Potenzial
DAX 40	15.636	17.500	11,92%
Euro Stoxx 50	4.202	4.600	9,48%
Dow Jones Industrial	35.898	38.500	7,25%
S&P 500	4.669	5.100	9,24%
Fed Funds (Mittelwert der Zielrate) (in %)	0,125	0,375	0,25
Mindestbietungssatz der EZB (in %)	0,00	0,00	0,00
3-Monats-EURIBOR (in %)	-0,60	-0,40	0,20
2 Jahre (in %)	-0,69	-0,40	0,29
10 Jahre (in %)	-0,35	0,30	0,65
Dollar je Euro	1,13	1,20	5,93%
Gold (Dollar je Feinunze)	1.799	1.900	5,59%

Wochenvorschau

Montag, 20.12.2021

16:00 USA, Frühindikatoren 11/2021

Dienstag, 21.12.2021

08:00 Deutschland, GfK-Verbrauchervertrauen 01/2022

14:30 USA, Leistungsbilanz 3. Quartal 2021

16:00 Euroraum, Verbrauchervertrauen 12/2021 (vorläufig)

Mittwoch, 22.12.2021

14:30 USA, Bruttoinlandsprodukt 3. Q. 2021 (3. Veröffentl.)

16:00 USA, Verkäufe bestehender Häuser 11/2021

Donnerstag, 23.12.2021

14:30 USA, private Einkommen und Ausgaben 11/2021

14:30 USA, Auftragseingang langlebiger Güter 11/2021

Dienstag, 28.12.2021

16:00 USA, Verbrauchervertrauen 12/2021

Mittwoch, 29.12.2021

10:00 Euroraum, Geldmenge 11/2021

Freitag, 31.12.2021

02:00 China, nationale Einkaufsmanagerindizes 12/2021

Wussten Sie, ...

... dass die Europäische Zentralbank bei der Beendigung des Pandemienotfallankaufprogramms (PEPP) einen so genannten „Klippeneffekt“ vermeiden möchte? Um keinen sehr großen Sprung bei der Reduzierung der Wertpapierankäufe insgesamt zu bekommen, will sie das allgemeine Wertpapierankaufprogramm (APP) im 2. und im 3. Quartal vorübergehend um 20 bzw. 10 Mrd. € pro Monat aufstocken. Im 4. Quartal 2022 möchte sie dann zum aktuellen Niveau von 20 Mrd. € zurückkehren.

